

Sehr geehrter Herr Landrat Graichen,
Sehr geehrte Bundestagsabgeordnete Katharina Landgraf,
Sehr geehrter Herr Pöhler,
Sehr geehrter Herr Nellen,
liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Fachtages,

heute vor genau 10 Jahren, also am 7.10.2006, fanden sich im Anglerheim am Grimmaer Willi-Schmidt-Sportplatz 13 Menschen mit und ohne Behinderungen, mit und ohne Assistenzbedarf zusammen, um einen regionalen Verein für Menschen mit Assistenzbedarf und Ihre Angehörigen zu gründen. Ja heute besteht der Muldentaler Assistenzverein genau 10 Jahre. Damals hatten wir diesen Verein mehr oder weniger aus einer Notsituation heraus gegründet. Wie bei vielen Vereinen, wurden auch damals die Förderungen für die Interessenvereinigung für Körperbehinderte des Muldentales immer weniger. Also musste etwas Neues her, um auch weiter in den Genuss von verschiedenen Förderungen zu kommen. Der Vorschlag zur Gründung eines Assistenzvereines kam hauptsächlich vom damaligen Berater der IVK, Herrn Uwe Schirrmeister. Er wird uns, da bin ich mir sicher, von oben zuschauen und die Entwicklungen kritisch beobachten, so wie es immer seine Art war.

Ja und was ist in diesen 10 Jahren passiert? Ja es gibt einige Veränderungen. So haben wir nicht nur einen neuen Landrat, nein wir haben auch eine neue Bundesregierung.

Nun hat die jetzige Bundesregierung die Verabschiedung eines modernen Teilhaberechtes in dieser Legislaturperiode, eben dieses Bundesteilhabegesetz, im Koalitionsvertrag versprochen und verankert. Noch mal als Erinnerung: Seit 1973 wird über ein Leistungsgesetz für Menschen mit Behinderungen diskutiert. Damals brachte die damalige CDU-Bundestagsfraktion erstmals als Opposition ein Leistungsgesetz in den Bundestag ein. Und in den mehr als 40 Jahren kämpfen Menschen mal mehr, mal weniger um ein solches Leistungsgesetz.

Aber nun wieder zurück zum jetzt vorgelegten Gesetzentwurf eines Bundesteilhabegesetzes. Ja wir Menschen mit Behinderungen haben uns von diesem Gesetz viel versprochen. Und fast haben wir schon wieder gedacht, dass das Gesetz wieder auf Sankt Nimmerlein, sprich auf die nächste Legislaturperiode verschoben werden muss. Denn da gab es wieder so viele Sitzungen, Tagungen, Kongresse – und immer wurde uns versprochen, dass dieses Gesetz mit vielen Verbesserungen verbunden sein wird. Die Bundesministerin für Arbeit und Soziales Andrea Nahles – Sie erinnern sich: das ist die Frau mit dem Pippi Langstrumpf-Song: Witte witte ich mach mir die Welt wie sie mir gefällt – hat dies bei der ersten Lesung des Bundesteilhabegesetzes im Bundestag am 22.9. nochmals bekräftigt. Sie sagte: keinem Menschen

mit Behinderung wird es schlechter gehen aber vielen besser:“ Aber mit den vielen Versprechungen ist das so eine Sache. Das Wort „viel“ kann man ja relativ sehen. An Hand der vielen Proteste oder Stellungnahmen im negativen Sinne sieht man allerdings welche gewaltige Aufgabe es gerade jetzt im parlamentarischen Verfahren bis zum geplanten Inkrafttreten des Gesetzes am 1.1.2017 noch vor uns allen liegt. Auch die über 100 Änderungsanträge der Bundesländer in die Beratungen des Bundesrates zeugen davon.

An dieser Stelle darf ich betonen, dass die bisher formulierten Änderungen oder auch die über 100 Änderungsanträge, die im Bundesrat behandelt wurden, davon zeugen, dass wir es bei diesem Gesetzentwurf erstmals seit Jahrzehnten von Seiten der Behindertenbewegung hinbekommen haben, einen starken Protest unter anderem mit den beiden Slogans „#nichtmeingesetz“ sowie „#alleinzuhaus“ vor allem auch über die sozialen Medien, aufzubauen. Aber so wie wir den aktuellen Stand des Gesetzes kennen, muss dieser Protest weitergehen. Denn noch ist es nicht unser Gesetz, erst recht ist es mit der UN-Behindertenrechtskonvention noch nicht vereinbar. Aber vielleicht kann uns ja Herr Nellen vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales in seinem Vortrag gleich etwas Neues, Positives berichten. Aber schon mal an Ihre Adresse und auch an die Ihrer beiden Cheffinnen, die Arbeits- und Sozialministerin Andrea Nahles sowie an Bundeskanzlerin Angela Merkel gerichtet, die ja auch Abgeordnete sind: Am Gebäude des Reichstages, also in dem Gebäude, in dem auch das Bundesteilhabegesetz – zu Mindestens im Bundestag - beschlossen wird, steht seit 100 Jahren der Schriftzug „DEM DEUTSCHEN VOLKE“ und ich finde, auch Menschen mit Behinderungen gehören dem Volke an, ohne Wenn und Aber! Seien Sie sich weiterhin sicher: Wir werden das Gesetzgebungsverfahren und wenn nötig darüber hinaus die Debatten darüber sehr kritisch begleiten und so lange weiterkämpfen, bis es ein gutes Bundesteilhabegesetz im Sinne der Menschen mit Behinderungen geben wird.

In diesem Sinn darf ich den heutigen Fachtag offiziell eröffnen, uns allen eine erkenntnisreiche Diskussion wünschen in der Hoffnung, dass auch von Grimma aus Dinge mit in die Beratungen im parlamentarischen Verfahren genommen werden. Auch wenn er nicht mit guter Sozialpolitik bekannt geworden ist, darf ich hier Helmut Kohl zitieren: Er sagte in einer Pressekonferenz am 31. August 1984: „Entscheidend ist was hinten rauskommt.“

Bevor ich nun Herrn Nellen um sein Impulsreferat bitten darf, möchte unsere regionale Bundestagsabgeordnete Katharina Landgraf, noch einige wenige Worte sagen, da sie dann zu weiteren Terminen muss.